

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Ngr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten
zu beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 3. zum 4. dieses Monats mittelst Einsteigens und beziehendlich Einbruchs aus einer Arbeitstube einer Bürstenfabrik in Schönheide ca. 17 Pfund Pinselborsten verschiedener Qualität, 1/2 Pfund russische lange Secundaborsten, 2 1/2 Pfund deutsche gelbe dergleichen und 1 Pfund starke Borsten (sogen. Zopfstoss), im angegebenen Gesamtwerthe von 242 Thlr. 15 Ngr., spurlos entwendet worden.

Behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies mit dem Ersuchen, darauf bezügliche Wahrnehmungen zur Kenntniß der Behörde zu bringen, sowie mit dem Vermerken hierdurch veröffentlicht, daß die Verletzten bereit sind, Demjenigen, welcher Angaben machen kann, auf Grund deren der Dieb oder die Diebe ermittelt und zur Bestrafung gezogen werden können, unter der Voraussetzung, daß wenigstens der größere Theil der Borsten wieder erlangt wird, eine Belohnung von 25 Thlrn. zu gewähren.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
am 9. Mai 1873.

Landroth.

Tänber, H.-Ref.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Von den verschiedensten Seiten werden Klagen darüber geführt, daß die Lohnerhöhungen und Verkürzung der Arbeitszeiten in den gewerbetreibenden Volksschichten bisher nicht die segensreichen Folgen gehabt, die man hätte davon erwarten sollen. Wenn ein besonders fleißiger, oder in seinem Fache Vorzügliches leistender Arbeiter einen verhältnismäßig höheren Lohn erringt und denselben, ebenso wie seine arbeitsfreie Zeit, zu besserer Pflege und Kräftigung des Körpers, zur Erweiterung der geistigen Ausbildung für sich und seine Familie, überhaupt vernunftgemäß als Mittel zu weiterem Vorwärtstommen anwendet, so verdient derselbe nicht nur die erstrebte Verbesserung seiner Lage, sondern auch mit vollem Recht Anerkennung und Achtung. Dagegen will man jetzt die Wahrnehmung gemacht haben, daß im Großen und Ganzen die arbeitsfreie Zeit vorwiegend dazu benutzt werde, die höheren Löhne einem verderblichen Luxus, einer maßlosen Vergnügungssucht zu opfern, ja, daß auch in vielen Geschäftszweigen die Arbeit lässiger betrieben werde und ein bedenklicher Rückgang der Leistungen schon nicht mehr zu verkennen sei. Die Leichtigkeit, mit der es gelungen, binnen wenigen Jahren den Lohn neben einer wesentlichen Herabsetzung der Arbeitszeit oft um mehr als das Doppelte zu erhöhen, hat den Glauben erweckt, als ob das immer so fort gehen könne, während durch so hoch hinaufgeschraubte Arbeitslöhne natürlich auch die Absatzartikel übermäßig verteuert und dann von den Abnehmern da aufgesucht würden, wo sie wohlfeiler zu haben seien. Beispielsweise wird — um außer Landes zu gehen — auf das einst so blühende Bijouteriegeschäft in Genf hingewiesen, dessen Ruin nur durch die wiederholten künstlichen Lohnsteigerungen herbeigeführt worden sei. So komme Eins zu dem Andern; unmäßige Steigerung der Bedürfnisse verursache Unzufriedenheit, der Unzufriedene sei ein willkommenes Ziel für die Agitatoren der Massenherrschaft und damit eine Bahn betreten, die überallhin, nur zu nichts Gutem führe. Wer ein schneller wirkendes Mittel kennt, als Erleichterung und möglichst Verbreitung einer gesunden Volksbildung, um diesem, einem wüsten Traum ähnlichen Zustande ein Ende zu machen, der nenne es bei Zeiten, damit nicht ein zu spätes schmerzliches Erwachen erfolgt.

In Magdeburg sind an den Straßenecken rothe Zettel mit folgender, weitere Verbreitung verdienenden Warnung angebracht, die wohl allerwärts nicht oft genug wiederholt werden kann: Zur Warnung für alle Diejenigen, deren frecher Uebermuth, roher Sinn und Lust am Bösen die öffentliche Sicherheit gefährden, mache ich be-

kannt, daß vom hiesigen Strafgericht drei junge Burschen, welche in einer Restauration mit friedlichen Gästen Händel gesucht, auf geforderte Aufforderung sich nicht entfernt und demüthigt Sachen zertrümmert hatten, zu je 6 Monaten Gefängniß, und Arbeiter, welche auf offener Straße ruhig ihres Weges gehende Leute wörtlich und thätlich beleidigt hatten, zu 1 Jahr Gefängniß und darüber verurtheilt und sofort verhaftet worden sind. Wer das Messer zieht, hat noch weit härtere Strafen zu erwarten. Magdeburg, den 3. Mai 1873. Der Staatsanwalt Tessenlof.

Nach einem der „Nat.-Ztg.“ aus Wien unterm 6. Mai zugegangenen Privat-Telegramm konstatirt das „Wiener Tageblatt“ gegenüber verschiedenen vom „Vaterland“ gemachten mißmuthigen Glossen die persönliche intime Annäherung, welche zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kronprinzen des deutschen Reichs stattgefunden hat und in der Dugbrüderschaft der beiderseitigen Söhne zum Ausdruck gelangt ist.

Die deutschen Turner, welche beabsichtigen nach Wien zur Ausstellung zu pilgern, sind um die Hoffnung, auf den dortigen Turnplätzen freies Nachtquartier zu erhalten, ärmer geworden, da der Wiener Turnrath jetzt bekannt macht, daß es die jetzigen Wiener Verhältnisse ihm unmöglich machen, die den Wienern stets bewiesene Gastfreundschaft mit Gleichem zu vergelten.

Oesterreich.

Fest, 6. Mai. Der um 11 Uhr von Bazias kommende gemischte Zug der österreichischen Staatsbahn entgleiste nahe zur Einfahrt des Bahnhofes im Stadtwaldchen nächst dem Hippodrom. Man legte an der betreffenden Stelle neue Schienen, welche noch nicht festgenietet waren. Die Arbeiter gaben lebhafteste Warnungszeichen, allein es war unmöglich, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Als der Zug am Ende der neugelegten Schienen angelangt war, grub sich die Maschine tief in den Sand ein; die Waggons thürnten sich aufeinander; drei davon wurden total zertümmert, das Unglück ist in seiner Totalität noch nicht zu übersehen; bisher wurden 22 Tödt, 9 Schwer- und 14 Leichtverwundete constatirt. Die Verunglückten sind zumeist krainerische Arbeiter, welche in 4 Waggons untergebracht und vorne placirt gewesen. Von allen Seiten kam sofort Hilfe. Aus der Stadt eilten Fiaker und Omnibus mit rasender Eile auf den Schauplatz des Unglücks. Auch die Polizei und Aerzte waren schnell zur Stelle. Die Wirthse vom Stadtwaldchen führten Eis, Verbände und Wein zu.

Frankreich.

Großen Unwillen erregt in der demokratischen Presse ein Artikel, welchen kürzlich eines der hervorragendsten legitimistischen Organe der

Provinz, die in Agen erscheinende „Union du Sud-Ouest“, veröffentlicht hat, und der mit dürren Worten die fremde Intervention herbeiruft. Es heißt in dem Artikel: „Sobald es, was nicht lange mehr auf sich warten lassen wird, zum Blutvergießen kommt, wollen wir hoffen, daß Europa einschreiten werde. Ja, wir sagen es ohne Scheu, lieber eine befreundete Intervention Europas, wie kränkend eine solche auch für unsere Eigenliebe sein mag, als die immerdar entehrende und blutige Herrschaft der Republik.“

Amerika.

— Da den neuesten Kabeltelegrammen zufolge ein allgemeiner Aufstand der Indianer befürchtet wird, dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres über ihre Stärke zu hören. Die indianische Bevölkerung — die von Alaska nicht mitgerechnet — wird von der Regierung der Vereinigten Staaten auf 300,000 Seelen abgeschätzt. Von diesen leben etwa 150,000 friedlich auf den ihnen angewiesenen abgegrenzten Gebieten (reservations), während 95,000 ungefähr über die Ebenen schweifen, aber friedlich sich verhalten und sogar oft zu den Regierungsagenten für indianische Angelegenheiten kommen. 55,000 Indianer jedoch entziehen sich gänzlich aller Regierungskontrolle und sie sind es (also der sechste Theil der ganzen Rasse etwa), welche der Regierung und den weißen Ansiedlern alle Schwierigkeiten bereiten. Die übrigen Indianer sind entweder ganz oder theilweise zivilisirt und stehen jedenfalls unter dem Einflusse der Agenten. Gegen die 55,000 Indianer muß Waffengewalt demnach in Anwendung kommen, und es giebt drei Kriegsschauplätze gegen sie. In Kalifornien bekämpfen die Truppen die Modocs, welche der Zahl nach zwar unbedeutend sind, die aber fast unangreifbare Positionen behaupten. In Arizona und Neu-Mexiko operirt General Crook gegen die Apachen, welche etwa 6 bis 10,000 Mann stark sind, und dort kommt es fast wöchentlich zu Zusammenstößen, in denen die Barbaren stets den Kürzeren ziehen. Der Feldzug auf diesem Gebiete naht sich indessen seinem Ende und die Uebergabe des unbändigen Indianerstammes im Westen steht demnächst bevor. Der größte Kriegsschauplatz befindet sich auf den Ebenen von Montana, Dakota und Wyoming, wo die Sioux, Schwarzfüße, Uter, Crows u. a. m. haufen. Ihre Zahl beträgt etwa 45 bis 50,000, mit denen zwar nicht gekämpft wird, die aber stets von den Truppen bewacht und im Zaume gehalten werden müssen. Diese Stämme bedrohen die Grenzen von Minnesota, Nebraska und Kansas und erschweren die Vermessungen der nördlichen Pacific Bahn. Kaum 12,000 Soldaten befinden sich in den indianischen Ländern, die mehr als die Hälfte des Gebietes der Vereinigten Staaten ausmachen.

Local- und Provinzialnachrichten.

Eibenstock, 9. Mai. Wie wir vernehmen, hat sich in vergangener Nacht hieselbst eine Scene abgespielt, die der Urheber derselben mit einem Auge hat bezahlen müssen. Der Sachverhalt soll folgender sein. Vor einiger Zeit wurde eine Person aus hiesigem Orte von einem das Revier beaufsichtigenden Forstgehülfen beim Forstrevier betroffen, den der Letztere natürlich zur Anzeige gebracht hat, denn aus Rache dafür wurde der Forstgehülfe gestern Abend nach 11 Uhr von der betreffenden Person in Begleitung mehrerer Complicen auf der Straße überfallen. Jedenfalls hatte der Attentäter nicht darauf gerechnet, daß sich der Angegriffene wirksam vertheidigen könne, denn derselbe zog nun sein Dolchmesser aus der Tasche und stach es seinem Angreifer in das Auge. Der Forstgehülfe wurde darauf arretirt, was sich schon aus dem Grunde als kluge Maßregel ergab, da der nun Verletzte trotz der gewiß nicht ausgebliebenen Schmerzen abermals den Versuch gemacht haben soll, dem Jäger beizukommen. Da wir authentische Nachrichten bis jetzt noch nicht erhalten haben, so erfahren wir das Nähere hierüber seinerzeit gewiß durch die Gerichtsverhandlung.

Eibenstock. Bei dem in diesen Tagen hieselbst stattgehabten Aushebungsgeschäft waren aus dem ganzen Distrikt 720 Mann erschienen, von denen 365 vollkommen dienstfähig befunden wurden. 198 Mann gelten zur Zeit, 54 dagegen dauernd unbrauchbar. Zur Ersatzreserve I. Klasse kamen 39 Mann, zur II. Klasse 57. Augenscheinlich unbrauchbar ausgemustert, also solche, die nie Soldat werden können, wurden 7 Mann.

— In Bezug auf die auch von uns mitgetheilte Notiz des „Pegau-Großbürger Wochenblattes“ über die in Pegau hergebrachte Feier des 3. Mai geht dem „L. Z.“ zum Zweck der Berichtigung eine Darlegung zu, welcher wir folgendes entnehmen: Es ist falsch, daß dieser Feier die Bedeutung einer freudigen Erinnerung an den damaligen Napoleonsieg beigelegt wird; es ist dieselbe vielmehr eine Erinnerung an die abgewendete Gefahr einer Einschließung Pegau's durch die Allirten, und ist folgendes geschichtliche Thatsache: Als kurz vor dem 3. Mai 1813 die Schlacht bei Großgörschen stattgefunden, retirirten die Allirten durch Pegau und setzten sich bei Großitz fest, während Napoleon auf dem linken Elsterufer mit dem Hauptquartier in Pegau Stellung

genommen. Die Allirten begannen den Feind durch Bombardement aus dieser Stadt zu zwingen, und wenn nicht ein glücklicher Zufall die bedrängte Stadt gerettet hätte, würde dieselbe das traurige Schicksal eines furchtbaren Bombardements, eine Einschließung betroffen haben. Der glückliche Zufall, welcher diese Stadt rettete, war, daß die Elster zu dieser Zeit einen äußerst geringen Wasserstand hatte, so daß es den Franzosen in der Gegend bei Wiederau möglich war, durch den Fluß auf das rechte Ufer überzugehen, somit auch Pegau räumten; demzufolge das Bombardement der Allirten eingestellt und die für die Stadt drohende Gefahr abgewendet wurde. Die Erinnerung an die für die Stadt drohende aber abwendete Gefahr wird also gefeiert.“

— Der „Dresdner Anzeiger“ bringt folgende gemüthliche Nachricht: Ein biederer Voigtländer hat nachträglich noch ein Geschenk zur Feier der goldenen Hochzeit des Königspaares überreicht: einen Dompfaffen, welchem er das Lied „Den König segne Gott“ gelehrt; an der rechtzeitigen Ueberreichung der Gabe war er verhindert, weil der Vogel zu jener Zeit noch nicht ausstudirt hatte.

Vermischte Nachrichten.

— Eine drollige Hasengeschichte, die aber für den davon Betroffenen nichts weniger als ergötlich, wird von einem Pester Blatte wie folgt erzählt: Eine Bäuerin aus Szöpte hatte in Steinanger 500 Gulden aus der Sparkasse erhoben, welches Geld sie in ihr Sacktuch einband und dann ihren Heimweg antrat. Unterwegs bemerkte sie unter einem Strauch einen Hasen, schlich an ihn heran, erwischte ihn glücklich beim Genick, band ihn mit den vier Zipfeln ihres Sacktuches die vier Läufer zusammen und setzte dann ihren Weg nach Hause fort, ganz stolz darauf, daß sie, eine Frau, und ohne jede Waffe, einen Hasen gefangen. Während sie in diesem Gedanken schwelgte, war jedoch unser „Lampe“ auch nicht müßig gewesen, sondern hatte daran gearbeitet, sich von dreien seiner Läufe die Fesseln abzustreifen, worauf er dann mit einem Satz aus dem Schurz der Frau heraussprang, mit dem vierten Lauf das Tuch, in welchem sich das Geld befand, nachschleppend. Die erschrockene Bäuerin jagte ihm eine Strecke aus Leibeskräften nach, bis sie, ganz erschöpft, ihre vergebliche Verfolgung aufgab und betrübt nicht nur ohne den Hasen, sondern auch ohne ihre 500 Gulden heimkehrte.

— Vor einigen Tagen brach in Schlutup bei Lübeck ein Feuer aus, das mehrere Häuser in Asche legte; man glaubt dort, daß ein Stück eines niederfallenden Meteors dasselbe entzündet habe. Als kurz vor Ausbruch des Feuers zwei Travemünder Fischer in der Nacht in ihrem Boote die Trabe aufwärts fuhren, sahen sie ein Meteor vom Himmel fallen und längs des Kirchthurms herunterschließen (das Haus, in dem der Brand entstand, liegt unmittelbar neben der Kirche) und hörten gleichzeitig einen Knall, über den auch der Bewohner des Hauses aus dem Schlaf erwachte; einige Momente nach der beobachteten Meteorerscheinung bemerkten sie schon das Feuer; jenen auffälligen Knall haben noch mehr Bewohner des Ortes und auch der Nachtwächter gehört.

— Um der arbeitenden Klasse in Berlin auf eine billige Weise zu gesunden Wohnungen zu verhelfen, macht ein Menschenfreund folgenden Vorschlag. Es thut sich eine Anzahl wohlmeinender Menschen zusammen, welche in einer der elegantesten Straßen Berlins ein Haus kauft. In diesem Hause wird eine Fabrik angelegt, deren Betrieb einen möglichst unangenehmen Geruch verursacht, also z. B. eine Knochenfabrik. Nach Verlauf weniger Tage ist den reichen Leuten der Gestank unerträglich, sie verlassen Hals über Kopf ihre Häuser und es stehen eine Menge Wohnungen zu billigen Preisen für das arbeitende Volk frei. Auf diese Weise ließe sich allmählig die ganze Stadt ausräumen und binnen Jahresfrist ist die Berliner Wohnungsnoth zur Mythe geworden.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock vom 4. bis 10. Mai.

Aufgeborene: 56) Herr Ernst Julius Moritz Wahl, Grenzauß, in Neugersdorf, ein Junggeselle, und Jungfrau Eugenie Selma Schwaarschmidt althier. Getaufte: 127) Max Emil Krause. 129) Auguste Mathilde Wagner. 129) Moritz Emil Ewigner 130) Carl Richard Dietel. 131) Ernst Bernhard Hüster, unehel.

Begrabene: 73) des Ernst Wilh. Dietrich, Inspectors in Wolfsgrün, 6, Paul Richard, 3 M. 7 J.

Am Sonntag Cantate:

Predigttext:

Borm.: Joh. 16, 5—15: D.

Nachm.: Psalme.

Beichtgesprache: D.

Holzauction auf Eibenstocker Revier.

Im Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Mittwoch, den 21. Mai 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Beisiggesang, Hedleithe, Mühlberg und neuer Teich aufbereitete Hölzer, als:

948 Stück weiche Stämme von 10—19 Centim. Mittenstärke,	} 3,5 Meter lang,
666 " " Klöcher " 12—22 " Oberstärke,	
174 " " " " 23—39 " " " "	
74 " " " " 23—60 " " " "	

und

von Nachmittags 2 Uhr an:

74 Raummeter	buchene Scheite,
114 " "	fichtene " "
88 " "	" " Rollen,
43 " "	buchene Aeste,
851 " "	fichtenes Hausenreißig

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Eibenstock,

Wettengel.

am 8. Mai 1873.

von Zentler.

Chemnitz
Johannisplatz 3.

Waldheim
Bahnhofsstraße.

J. C. Mosch Nachfolger

empfehlte sein vollständiges Lager von

Tapeten u. Rouleaux

und hält stets vorräthig

für einfache Zimmer und Mansarden

billige ein- und mehrfarbige Maschinen-Tapeten in Naturell-, Matt- und Halbsatin mit entsprechenden Borden;

für bessere Zimmer

Satin-, Blumen- und einfache Goldtapeten mit und ohne Einfassungen;

für Schlafzimmer und Cabinets

Perse-Tapete in lissé, wovon die gleichen Muster in Möbelstoffen zu haben sind, sowie

Streifen- u. Blumentapeten, Quadrille-Deffins u.

für Speisezimmer, Salons und Voudoirs

feine Satin-Tapete in passenden großen Deffins, matte und Extampé-Goldtapeten, Holz-
Belouté und Belouté soie-Tapeten, Decors und leichte Enquadrements;

zu Hausfluren

Marmor- und einfache Steintapeten mit entsprechenden Borden und Friesen;

zu Decken

Plafond-Tapeten, sowie feinere Enquadrements in Stud oder Blumen mit Rosetten
und Einfassungen; ferner alle Sorten Marmor- und Holztapeten.

Außerdem empfiehlt das Lager gemalte und gedruckte Landschaftstapeten
in Bahnen in einfacher und doppelter Breite, Thür- und Caminstücke, überhaupt alle
zur Zimmerdecoration gehörenden Artikel.

Buntgemalte Rouleaux und waschechte Rouleauxstoffe in allen Breiten
und größter Auswahl.

Holzjalousien

nach Maß werden prompt und gut geliefert.

Muster aller Artikel stehen auf Verlangen zu Diensten. Solide und feste Preise.

J. C. Mosch Nachfolger.

Chemnitz
Johannisplatz 3.

Waldheim
Bahnhofsstraße.

Auch halten Musterlager von Tapeten Herr Wth. Beck, Maler in Eibenstock
und Herr Ed. Flemming in Schönheide.

Photographie

in Eibenstock.

Aufnahme im Monat Mai von Morgens
10 bis Abends 6 Uhr. Visitenkarten-Bilder,
klein Format, kostet die Aufnahme 10 Ngr.,
jeder weitere Abdruck 3½ Ngr. Aufnahmen
geschehen Gottschaldsmühle.

Russ. Sardinen,

per Faß 28 Ngr.,

Kräuter-Anchovis,

per Faß, 1000 Stück, 2 Thlr. 20 Ngr., ver-
sendet gegen Postnachnahme

C. Keller, Erdmannsdorf.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenfranke.

Bitte mir um-
gehend drei
Gläschen zu
senden, mir hat es geholfen, und habe nur 1
Flacon gebraucht, aber auch den beiden an-
deren, welchen ich davon abgab, leistete es die-
selben guten Dienste. Uebrigst bei Erfurt,
17. Juni 1872. W. Bienert. Dieses echte
Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehr-
hard in Gr. Breitenbach in Thüringen ist neben
seinem großen Weltruhme concessionirt, seit
1822 als bestes Volks- und Hausmittel
— nicht Medicin — bekannt und berühmt und
a Flacon 10 Ngr. zu beziehen durch
Ehr. verw. Hofmann.

Die Annoncen-Expedition

von **G. L. Daube & Comp.**

vermittelt alle Arten von Anzeigen

in alle Blätter der Welt.

Prompte, discrete & billige Bedienung.

Auf Wunsch Kostenvoranschlag, sowie
Zeitungskatalog gratis-franco.

General-Büreau Frankfurt a. M.

Generalagenturen in allen grösseren Städten.

Verlag

der Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube.
Auflage ca. 100,000 Exemplare.

Entgegnung.

Herr Maurermeister Gerischer hat in der letzten Nummer des hiesigen Wochenblattes gegen die in der vorhergehenden Nummer zum Abdrucke gebrachte Kirchenbaurechnung einige Erinnerungen ziehen zu müssen geglaubt. Da der Herr Vorsitzende des Kirchenvorstands dergleichen nicht in Eibenstock anwesend ist, so erscheint eine Klarlegung des Zusammenhangs der Sache, durch welche sich jene Erinnerungen erledigen werden, augenblicklich unthunlich. Es mag daher zunächst nur so viel konstatiert werden, daß die Kirchenbaurechnung einer eingehenden Prüfung unterlegen hat, für richtig befunden und justifiziert worden ist.

Eibenstock, den 9. Mai 1873.

Der Kirchenvorstand.

Adv. Fiedler,
stellvertretender Vorsitzender.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt an in meinem Hause, wo sich die Nähmaschinen-Niederlage befindet, Langestr. Nr. 604, wohne, mache ich mit der Bitte bekannt, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in dieser Wohnung bewahren zu wollen. Strenge rechtliche Bedienung sichert auch ferner zu Eibenstock.

Ludwig Gläss,
Nähmaschinen-Handlung und Lager aller Systeme.

Für Schwarzenberg und Umgegend befindet sich meine Nähmaschinen-Niederlage nebst allen dazugehörigen Artikeln Schloßgasse im Hause des Lotterie-Collecteur Herrn Grunwald. Vertreter daselbst Herr **Gustav Lohrmann.**

Geschäfts-Gröfßnung.

Dem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine im Hause des Herrn Brettschneider in Wolfsgrün (bei der Kirche) befindliche

Brod-, Weiß- und Kuchen-Bäckerei

eröffne und gleichzeitig das Versprechen gebe, stets nur gute, reelle Waare zu liefern. Um geneigtes Wohlwollen bittet Eibenstock, den 10. Mai 1873.

Achtungsvoll
Carl Rechinann.

H. Köpcke, Sattel- und Geschirrmacher,



vormal's C. G. Teichert,
Leipzig, Hofplatz, in der Nähe des Hotel Hauße,
empfiehlt

große Auswahl in **Reitsätteln, Zäumen, Chabraquen, Pferdedecken, eleganten Geschirren, engl. Reit- und Fahrpeitschen, Cartätschen, Wagenbüchsen, Halftern, Rossen etc.**

Schützenverein Eibenstock.

Heute Abend 8 Uhr, in Meinel's Restauration 1 Tr. **Versammlung** wegen Besprechung über die neu zu erbauende Schießmauer.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Montag, den 12. Mai 1873, Abends 7/8 Uhr

Beginn des Sommerturnens im Schulgarten.

Die regelmäßigen Turnstunden finden **Montags und Donnerstags** statt und werden die Turnpflichtigen auf die bezüglich Bestimmungen der Statuten aufmerksam gemacht. Eibenstock, den 7. Mai 1873.

Der Turnwart.

Bad Reiboldsgrün.

Sonntag, den 11. Mai c., von Nachmittags 3 Uhr an

Garten-Concert

vom Herrn Musikdirector **Winkler** aus Auerbach.
Entrée 3 Ngr.

A. Becker.

Feinere Sorten
Limburger,
besten **Kümmelkäse**

und
Dresdner Bierkäse,
in Kisten von 50 Pfd. an, versendet zu den billigsten Preisen

C. Keller, Käsefabrik
in Erdmannsdorf b. Chemnitz.

Conditor-Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Conditor zu werden, kann unter **günstigen** Bedingungen in die Lehre treten in der Conditorei von **Ludwig Adam.**
Zwickau, Postplatz 307.

Meine Wiese am Torfbach

suche zu verpachten.

H. Löscher.

Frischen Caviar, mar. Aal, Bricken, Bratheringe, Sardines à l'huile, frische Aal, Sardines, Anchovis, Sardellen, Mixed-Pickles, eingelegte Früchte, div. Sorten Gothaer Wurst, Schinken u. Speck, Sülzwurst, Brühwürstchen, Ital. und Rhein. Brunellen, besten Schweizer, Limb. u. Kümmelkäse, Fromage de Brie, Neuschattellerkäse, Parmesankäse, Holländer Käse, Chesterkäse, sowie Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Matjes-Heringe, neue Lissabon Kartoffeln

empfang und empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Frische Straßunder Bratheringe

von vorzüglicher Güte sind zu haben

im Tunnel.

Einige Fuder Dünger

hat zu verkaufen

H. Löscher.

Matjes-Heringe

empfehl

C. W. Friedrich.

Neue Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt

A. Lehmann.

Rechnungen

empfehl

E. Mannebohn.

Wiener Banknoten 18 Ngr. 3 Pf.

Druck und Verlag von E. Mannebohn in Eibenstock.